

## Voraussetzungen der Industrialisierung

- Die industrielle Revolution kam zuerst in England zum Durchbruch, da die unten stehenden Bedingungsfaktoren gleichzeitig aufeinandertrafen.
- Agrarrevolution
  - Einhegungen: Umwandlung des Gemeindelandes in Privatbesitz,
  - Ertragssteigerung durch neue Techniken, Düngung, Fruchtwchsel.
- Gesellschaft
  - **Offene Gesellschaft**: schwaches Zunftwesen, Bereitschaft Adliger, Geld in Unternehmen zu investieren,
  - **Bevölkerungsexplosion** durch Absinken der Sterberate (aufgrund besserer Nahrungsmittelversorgung),
  - **Landflucht** erzeugte Arbeitskräftepotenzial in den Städten.
- Kapitalistische Mentalitäten
  - **Adam Smith**: Sein Buch „Wealth of Nations“ begründete theoretisch den Kapitalismus,
  - **calvinistische Erwerbsethik**: materieller Wohlstand als Zeichen von Gottes Wohlgefallen gedeutet.
- Technische Erfindungen, z.B. Spinning Jenny, Dampfmaschine.
- Rolle des Staates: **Nachtwächterstaat** griff nicht korrigierend in die Wirtschaft ein.
- Märkte
  - Großer Binnenmarkt aufgrund territorialer Einheit,
  - Kolonialreich (Dreieckshandel).
- Natürliche Gegebenheiten: Insellage; jeder Punkt des Landes kann über Flüsse schnell einen Hafen erreichen; Ressourcen (Kohle, Eisen).

## Leitsektoren

- **Textilindustrie** als Leitsektor der Frühindustrialisierung (ab 1760)
  - Protoindustrialisierung im Verlagssystem, vor allem in Lancashire, der „Wiege der Industrialisierung Englands“,
  - steigender Bedarf an Kleidung im 18. Jahrhundert.
- **Mechanisierung**
  - Erfindungs-„Wettlauf“ im Spinnen und Weben: Spinning Jenny (1764) und der mechanische Webstuhl (1784) als Schlüsselerfindungen,
  - beginnendes Maschinenzeitalter ließ zentralisiertes **Fabriksystem** entstehen.
- **Bedeutung**
  - Anfang des 19. Jahrhunderts machten Baumwollprodukte die Hälfte aller britischen Exporte aus („King Cotton“),
  - rasches Anwachsen der Städte mit Textilverarbeitung (z.B. Manchester),
  - Vereinigung von Webern.
- Mit Kohle und Eisen zur **Schwerindustrie** (ab 1800)
  - Verbilligte, industrielle Gusseisenherstellung durch Verhüttung von Koks,
  - Puddelverfahren: Steinkohle statt der bisher eingesetzten Holzkohle ermöglichte **Stahlproduktion** aus Eisenerz im Hochofen,
  - Kohle- und Eisenerzabbau durch Einsatz von Dampfmaschinen als Wasserpumpen bzw. zur Fördertechnik im Bergwerk.
- **Eisenbahn** als neuer Leitsektor (ab 1830)
  - „Dampfmaschine auf Rädern“,
  - erzeugte Transportrevolution,
  - schuf ungeheure Nachfrage nach Kohle und Stahl.

## „Revolution von oben“

- In Deutschland musste der Staat erst die Voraussetzungen bzw. Rahmenbedingungen für die Industrialisierung schaffen. Deshalb spricht man von einer „Revolution von oben“.
- **Bauernbefreiung (1806)**
  - Aufhebung der feudalen Grundherrschaft,
  - Ende der persönlichen Unfreiheit,
  - Freisetzung von Mobilität (Landflucht).
- **Gewerbefreiheit (1807/11)**
  - Abschaffung der Zünfte und Monopole,
  - Folge: Ausbildung eines wirtschaftlichen Konkurrenzgedankens.
- **Zollverein (1834)**
  - Seit 1818 Abbau mercantilistischer Protektion durch Gründung einer Zollunion,
  - wirtschaftliche Überwindung der territorialen Zersplitterung,
  - Schaffung eines gewaltigen Binnenmarktes ohne Zollschränke,
  - Vereinheitlichung von Maßen und Gewichten.
- Darüber hinaus fungierte der **Staat** als **Antriebsmotor** der Industrialisierung.
  - Staatlicher Eisenbahnbau,
  - Verstaatlichung privater Aktiengesellschaften.

## Verspäteter industrieller Take-off

- Keine Frühindustrialisierung wie in England
  - In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts überschwemmten englische Textilprodukte den europäischen Markt,
  - kaum Absatzmöglichkeiten für deutsche Textilien.
- Genaue Datierung des industriellen Take-offs ist umstritten, meist wird das Jahr 1835 angegeben. Damit hinkte Deutschland ca. 50 Jahre hinter der englischen Entwicklung hinterher.
- Eisenbahn als Schlüsselindustrie
  - 1832 wurde die erste Lokomotive der Firma Borsig gebaut, 1854 waren es schon 500, wiederum vier Jahre später 1000,
  - 1840 war das Eisenbahnschienennetz 469 km lang, nur zehn Jahre später betrug es 5856 km,
  - Steigerung der Nachfrage nach Kohle und Stahl, den Trägern der ersten industriellen Phase in Deutschland.
- Aufbau des Ruhrgebietes als neuem Industriezentrum nach 1848
- Merkmale der deutschen Industrialisierung
  - Massive Verdrängung von Handwerk und Hausindustrie führte zu Pauperismus und sozialem Protest (z.B. Weberaufstand 1844),
  - hohes Tempo: schnelles Aufholen und Überholen des englischen Industrialisierungsniveaus durch Bildung von Großbetrieben,
  - Finanzierung durch Aktiengesellschaften.



## Gründerboom und Gründerkrach

- Allgemein starkes Wachstum der Industrie seit den 1850er Jahren.
- Überhitzte Konjunktur des Gründerbooms (1871–1873)
  - Nationale Euphorie nach der Gründung des Kaiserreiches 1871,
  - französische Reparationsleistungen von fünf Millionen Francs in Gold entfachte Wirtschaftsboom,
  - spekulative Firmengründungen, insbesondere Aktiengesellschaften,
  - wirtschaftliches Klima erzeugte Spekulationsblase.
- Gründerkrach 1873
  - Börsenkrach in Wien,
  - Zusammenbruch von Banken in Deutschland,
  - Liquiditätsprobleme der Industrie führten zur Wirtschaftskrise,
  - Zinserhöhungen für Kredite brachten vor allem Eisenbahngesellschaften in Bedrängnis,
  - Konkurse von Unternehmen, Entlassungen und Lohnkürzungen.
- Psychologische Folgen
  - Angst vieler Kleinbürger vor dem sozialen Abstieg, Verbreitung von antisemitischen Verschwörungstheorien,
  - Zeitgenossen nahmen die Phase von 1873–1890 als „Große Depression“ wahr; Historiker widersprechen dem entschieden, da es ab 1879 wieder zu einem Wirtschaftsaufschwung kam.
- Bismarcks Protektionismus ab 1878
  - Bismarck reagierte mit einem politischen Kurswechsel, so dass er wieder verstärkt in die Wirtschaft eingriff, d.h.
  - Abkehr des Kaiserreichs vom wirtschaftlichen Liberalismus,
  - Einführung von Schutzzöllen, wovon vor allem rheinische Industrielle und ostelbische Großgrundbesitzer profitierten.

## Hochindustrialisierung

- Die Phase der Hochindustrialisierung in Deutschland wird zeitlich mit dem Kaiserreich (1871–1914) gleichgesetzt.
- Konjunkturelle Entwicklung
  - Periodische Einbrüche,
  - verlangsamter Aufschwung gegenüber dem industriellen Take-off um die Jahrhundertmitte,
  - neuer Wachstumsschub durch Hochkonjunktur von 1896 bis 1914.
- Neue Leitsektoren prägten das Gesicht der „zweiten“ industriellen Revolution.
  - Elektrotechnik: Elektrisches Licht und Telefon wurden zum Alltag; Entwicklung von Generatoren und Elektromotoren,
  - chemische Industrie: Deutschland als Weltmarktführer (80% der globalen Produktion) bei Kunststoffen, z.B. Zellophan, Explosivstoffen, Kunstdünger, Arzneimittel.
- Zunehmende Unternehmenskonzentration durch Konzern- und Kartellbildungen.
- Gesellschaftliche Folgen
  - Übergang von traditioneller Agrargesellschaft zur Industriegesellschaft

Anteil der Beschäftigten (in %)

Wirtschaftssektor	1871	1882	1895	1907
Landwirtschaft	49,3	42,2	36,6	34,0
Industrie/Gewerbe	28,9	35,6	38,9	40,0
Dienstleistungen	21,8	22,2	24,8	26,0

Zahlen nach: Toni Pierenkemper: Umstrittene Revolution. Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 1996, S. 96.

- **Binnenwanderung** in die Industriegebiete und Großstädte („größte Massenbewegung der deutschen Geschichte“),
- Steigerung des Lebensstandards.

## Voraussetzungen

- Einwanderer aus Europa
  - Unerschöpfliches Reservoir an Arbeitskräften,
  - Höhepunkt der Einreisewelle 1907,
  - **Verdreifachung** der Bevölkerung zwischen 1860 und 1910 von 31 auf 91 Millionen.
- Ideologische Voraussetzungen
  - Calvinistische Erwerbsethik, die von puritanischen Siedlern von England nach Amerika gebracht worden war,
  - Frontier-Spirit,
  - stark ausgeprägter Individualismus,
  - **sozialdarwinistisches Denken**: „Survival of the Fittest“,
  - American Dream.
- Politische Rahmenbedingungen
  - **Wirtschaftsliberalismus**,
  - Zurückhaltung des Staates bei der Regulierung der Wirtschaft, insbesondere auf Seiten der Republikaner,
  - Abschottung der amerikanischen Wirtschaft durch Schutzzölle.
- Wirtschaftliche Faktoren
  - Amerikanischer Binnenmarkt als weltweit größter zusammenhängender Wirtschaftsraum,
  - Vertrauen ausländischer Kreditgeber in den amerikanischen Aufschwung,
  - große Mengen an leicht abbaubaren Ressourcen (Kohle, Eisenerz).
- Technologischer Fortschritt
  - Erfindungen von der **Glühbirne** bis zum Fließband stimulierten die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

## Big Business

- Zwischen dem Sezessionskrieg und dem Ersten Weltkrieg (1865–1914) entwickelten sich die USA zu einem hoch industrialisierten Land.
  - Regional sehr unterschiedliche Entwicklung,
  - 1890 stammten 85% aller Industrieprodukte aus dem Norden,
  - Westen als Rohstofflieferant,
  - der amerikanische Süden holte auf, litt aber an den Folgen des Bürgerkrieges.
- Eisen- und Stahlindustrie als Leitsektoren
- Zentrale Bedeutung der Eisenbahn, deren Ausbau eine notwendige Voraussetzung zur Erschließung des Landes war.
- Tempo
  - Noch schnellere Industrialisierung als in Deutschland,
  - USA war am Vorabend des Ersten Weltkriegs bereits die stärkste Wirtschaftsmacht der Welt.

Anteile an Weltindustrieproduktion (in %)

Jahr	D	GB	USA	Russland
1870	13,2	31,8	23,3	3,7
1913	15,7	14,0	35,8	5,5
1926/29	11,6	9,4	42,2	4,3

Aus: Gilbert Ziebura: Weltwirtschaft und Weltpolitik 1922/24-1931. Zwischen Rekonstruktion und Zusammenbruch, Frankfurt a. M. 1984, S. 44.

- Konzentration von Unternehmen
  - Bildung von **Trusts** (vertikale Konzentration) und **Kartellen** (horizontale Konzentration), z.B. J. P. Morgans „United States Steel Corporation“ oder Rockefellers „Standard Oil Company“,
  - monopolistische Kontrolle über 80–90% der amerikanischen Stahlproduktion bzw. Raffinerien,
  - enormer Einfluss auf die Politik und Verwaltung.

## Roaring Twenties

- Der spürbare Wirtschaftsaufschwung der 1920er Jahre revolutionierte die Lebensverhältnisse.

- Fords T-Modell prägte das Jahrzehnt

- Massenproduktion am Fließband in Fords Automobilfabrik,
- verbilligte Fertigung durch Verwendung von Standardteilen,
- Ausweitung auf andere Konsumgüter, z. B. Radio, Kühlschränke,
- Verbreitung des Automobils zog den Bau von Straßen und neuen Stadtvierteln nach sich.



Fords T-Modell

- Gesellschaftliche Folgen

- Entwicklung zu einer **Massenkonsumgesellschaft**,
- neuer Lebensstandard mit elektrischen Geräten,
- neue Mobilität: Wohlhabende zogen in die Vorstädte,
- neues Freizeitverhalten (Ausflüge),
- Erwartung eines fortwährenden Aufschwungs.

- Kulturelle Blüte

- Musik (Jazz),
- neue Mode,
- neues Frauenbild (vgl. Flapper-Girls).

## Börsenkrach und Große Depression

- Die „Prosperity“ der 20er Jahre stand auf tönernen Füßen.
  - Industrielle Überproduktionskrise seit 1926,
  - Aufschwung beruhte lediglich auf Konsumgütern,
  - Verschuldungskrise der Landwirtschaft,
  - Finanzierung des Wachstums auf Pump (Ratenkredite),
  - weit verbreitete Spekulation an der Börse.
- Am „Black Thursday“, dem 24. Oktober 1929, platzte an der Wall Street die Spekulationsblase mit weit überhöhten Aktienkursen und löste damit eine Weltwirtschaftskrise aus.
- Die folgende „Great Depression“ zeigte psychologische und wirtschaftliche Folgen der Krise.
- **Psychologische Krise**
  - Zerplatzen des amerikanischen Traumes,
  - Vertrauensverlust gegenüber der Politik, da der republikanische Präsident Hoover nichts unternahm. Er verstand die Ereignisse als eine der periodisch wiederkehrenden Krisen, in denen der Markt bereinigt wird.
- **Wirtschaftliche Folgen**
  - Zusammenbruch der Banken,
  - **Abwärtsspirale:** Liquiditätskrise der Unternehmen, Konkurse, Entlassungen, noch weniger Absatz, noch mehr Firmenzusammenbrüche,
  - Massenarmut,
  - „bread lines“ (Anstehen für Suppenküchen) als typisches Straßenbild.
- Weltweite Auswirkungen durch internationale Finanzströme, z. B. US-Kredite an Deutschland, die schlagartig zurückgefordert wurden.

## Roosevelts New Deal

- Reformprogramm des demokratischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt, der mit dem Slogan des „New Deal“ (wörtlich: Neuverteilung der Karten) einen Neuanfang im Verhältnis von Regierung, Wirtschaft und Gesellschaft ankündigte.
- Theoretisches Konzept (entwickelt von J. M. Keynes)
  - Wirtschaft verläuft in Zyklen von Boom und Rezession,
  - Notwendigkeit einer **antizyklischen** Wirtschaftspolitik,
  - „deficit spending“: In Zeiten der Rezession muss die Politik Schulden machen, um den Menschen Arbeit, Geld und Kaufkraft zu geben.
- Dirigistische Regulierung der Wirtschaft
  - Unterbindung der Spekulationsgeschäfte der Banken,
  - Aufsicht über die Börse,
  - Prämien für den Abbau von landwirtschaftlichen Nutzflächen, um Preisverfall der letzten Jahre zu stoppen,
  - Festlegung von Mindestlöhnen, Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen.
- Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
  - Freiwilliger Arbeitsdienst, z. B. in der Forstwirtschaft, in Nationalparks,
  - **Tennessee Valley Projekt:** Errichtung eines Staudamms und einer umfassenden Infrastruktur.
- Zweiter New Deal (ab 1935)
  - Anerkennung der Gewerkschaften als Tarifpartner,
  - Errichtung eines rudimentären Sozialversicherungssystems.
- Beurteilung
  - Übergang zum modernen **Sozialstaat**,
  - wirtschaftlich mäßig erfolgreich, aber psychologisch wichtig, um den Menschen wieder Hoffnung zu geben.

## Schattenseiten der Industrialisierung

- Die sozialen Missstände, die im Zusammenhang mit der Industrialisierung auftraten, werden als „soziale Frage“ bezeichnet.
- Arbeitsbedingungen
  - Ausbeutung der Arbeiter,
  - Arbeitszeiten von bis zu 16 Stunden,
  - kaum Arbeitsschutz (häufige Unfälle),
  - fast keine Rechte gegenüber dem Arbeitgeber.
- Frauen- und Kinderarbeit
  - Arbeiterfrauen mussten zum Familienerwerb beitragen,
  - ungleiche Bezahlung gegenüber Männern,
  - Kinderarbeit in Bergwerken (Jungen) oder Textilfabriken (Mädchen), wo die geringe Größe ihrer Körper oder Hände von Vorteil war,
  - Kinderarbeit als Hindernis für Schulbesuch.
- Wohnverhältnisse
  - Wildwuchs der Mietskasernen bzw. Elendsviertel,
  - Familien mussten mit sehr wenig Platz auskommen (häufig nur ein Zimmer),
  - keine Privatsphäre,
  - häufig wurden sogenannte „Schlafgänger“ aufgenommen, die sich für die Nacht in einem Bett einquartierten,
  - hygienische Missstände (kein fließendes Wasser, keine Toilette).
- Pauperismus
  - Verelendung breiter städtischer Unterschichten,
  - existentielle Bedrohung für Handwerker durch Fabrikproduktion.
- Umweltzerstörung

## Lösungsansätze: Kirchen, Unternehmer, staatliche Sozialpolitik

### ● Katholische Kirche

- Päpstliche Enzyklika „Rerum Novarum“ (1891): Aufruf zum Miteinander von Unternehmern und Arbeitern, aber Akzeptanz der gesellschaftlichen Verhältnisse („Eigentum ist heilig“),
- politische Betätigung, z.B. in katholischen Gewerkschaften, Arbeitervereinen.

### ● Evangelische Kirche

- Einzelinitiativen mit karitativer Zielsetzung (z.B. Wicherns „Rauhes Haus“, Predigten),
- keine Einmischung in die Politik bzw. kein Versuch der gesellschaftlichen Veränderung.

### ● Unternehmer

- Kaum innerbetriebliche Sozialpolitik,
- betriebliche Rentenkasse oder Wohnungen häufig lediglich aus der Motivation, die Arbeiter an das Unternehmen zu binden bzw. um der Sozialdemokratie den Wind aus den Segeln zu nehmen,
- patriarchalische Ordnungsversuche, z. B. des Freiherrn von Stumm-Halberg: Unternehmer als Vaterersatz, dem sich die Arbeiter auch in privaten Dingen bedingungslos fügen mussten.

### ● Bismarcks Sozialpolitik

- Krankenversicherung (1883), Unfallversicherung (1884), Invaliditäts- und Rentenversicherung (1889),
- der Intention nach primär kein Lösungsansatz der sozialen Frage, sondern Maßnahme gegen die Sozialdemokratie (Doppelstrategie mit Sozialistengesetz),
- geringe Leistungen, Rente erst ab 70 Jahren,
- langfristige Wirkung: Grundlage unseres heutigen Sozialstaates.

#### 4 Die soziale Frage

## Marx und Arbeiterbewegung

- Mit der Vision einer **kommunistischen Gesellschaft**, die durch eine proletarische Revolution entstehen sollte, bot Karl Marx den radikalsten Lösungsansatz der sozialen Frage.
- Marx' Theorie des **historischen Materialismus**
  - Geschichte als eine gesetzmäßige Abfolge von Klassenkämpfen,
  - unabdingbares Nacheinander der Sklavenhaltergesellschaft, des Feudalismus und des Kapitalismus,
  - Ende der Geschichte in **klassenloser Gesellschaft** des Sozialismus.
- „Das Sein bestimmt das Bewusstsein“
  - Materielle Basis der Produktionsverhältnisse,
  - geistiger Überbau wird von den Besitzenden zur Absicherung ihrer Herrschaft bestimmt, z.B. Religion als Opium für das Volk,
  - immer größer werdender Widerspruch im Kapitalismus zwischen den ausgebeuteten, klassenbewussten Proletariern und der besitzenden Bourgeoisie führt nach Marx zwangsläufig zur Revolution.
- Sozialdemokratie
  - Im Richtungsstreit zwischen Lassaleanern und radikaleren „Eisenachern“ (Bebel, Liebknecht) konnten sich die gemäßigten Kräfte durchsetzen,
  - demokratische Mitbestimmung als politische Strategie, Sozialismus als Fernziel,
  - zentrale Forderung Ferdinand Lassalles in den 1860er Jahren: allgemeines Wahlrecht,
  - Kautsky definierte 1893 die Sozialdemokratie als eine „revolutionäre, nicht aber eine Revolution machende Partei“.
- Gewerkschaften mit dem Ziel konkreter betrieblicher Verbesserungen
- Einfluss radikaler Gedanken von Marx auf deutsche Arbeiterbewegung war eher begrenzt.

Bildnachweise

**Bildnachweise**

- Seite 11: Shutterstock, New York (ollojo)
- Seite 18, 42, 52, 71, 79: Wikimedia Foundation Inc. St. Petersburg, FL
- Seite 26: Shutterstock, New York (Brandon Seidel)
- Seite 31: Shutterstock, New York (Lissandra Melo)
- Seite 69, 95: Shutterstock, New York (Everett Historical)
- Seite 102: Baghdady, Anne/Haunhorst, Regina/Würz, Markus: Flucht und Vertreibung, in: Lebendiges Museum Online, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
- Seite 107: Wikimedia Foundation Inc. St. Petersburg, FL (USAF)
- Seite 110: Stiftung Haus der Geschichte; EB-Nr. 1998/05/0121
- Seite 128: iStockphoto Calgary, Alberta (EdStock)
- Seite 133: Bergmoser & Höller Verlag AG
- Seite 135: Wikimedia Commons San Francisco (Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.)
- Seite 141: Wikimedia Foundation Inc. St. Petersburg, FL (Von Julian Oster – Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0)
- Seite 145: Wikimedia Commons San Francisco (The Central Intelligence Agency)
- Seite 154: Shutterstock New York (Denis Simonov)